

Digitalisierung: Der Lückenschluss im kleinsten Fürther Ortsteil ist abgeschlossen / Pilotprojekt unter Einbeziehung des landwirtschaftlichen Maschinenrings

Ein Signal aus Brombach für ganz Hessen

Brombach. Fürths kleinster Ortsteil Brombach hat in Sachen Digitalisierung Bedeutung für ganz Hessen erlangt. Dies drückte sich am Freitag darin aus, dass die Landesministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, Prof. Dr. Kristina Sinemus, höchstpersönlich dorthin gekommen war, um auf den „roten Knopf“ zu drücken und damit die Versorgung von 32 Haushalten mit „Gigabit-Internet“ – also Glasfaserhausanschlüssen – symbolisch zu starten. Damit können die Menschen in Brombach und dem Weiler Leberbach jetzt mit bis zu einem Gigabit pro Sekunde Downloadgeschwindigkeit im Internet surfen. Ein Luxus, auf den viele Menschen in größeren Städten und Gemeinden noch warten müssen.

Möglich gemacht wurde dies durch ein Pilotprojekt, das nach dem Willen der Landesregierung ein Signal für ganz Hessen sendet: In den Ausbau des Netzes mit eingebunden war nämlich der Maschinenring Hessen – ein Zusammenschluss landwirtschaftlicher Unternehmen. Dessen Personal und Maschinenpark war in Brombach im Einsatz und kompensiert auf diese Art die ansonsten knappen Ressourcen im Tiefbau. Das Ergebnis: An derthalb Jahre nach Baubeginn erfolgte gestern die offizielle Inbetriebnahme des neuen Netzes in dem Fürther Ortsteil.

Für alle Beteiligten war es eine neue Erfahrung. Das bestätigte gestern auch Udo Klenk, der Geschäftsführer der im Auftrag des Eigenbetriebs IKbit – Interkommunales Breitbandnetz – ausführenden Firma Klenk & Sohn aus dem Modautal. Die Mitarbeiter des Maschinenrings seien schnell in ihre Aufgabe hineingewachsen, es habe keine Probleme gegeben. Dabei hatten die fünf eingesetzten Männer zunächst durchaus Respekt vor dieser Herausforderung, wie der Geschäftsführer des Hessischen Maschinenrings, Uwe Roth, einräumte. Dieser habe sich aber schnell gelegt und nun herrscht Zufriedenheit vor. „Wir haben hier an der Zukunft mitgebaut“, formulierte es Klenk, der inzwischen weitere Projekte mit dem Maschinenring begonnen hat.

Stärkung des ländlichen Raums

Um die anspruchsvollen Ausbauziele bei der Digitalisierung im ganzen Land zu erreichen, sei es unerlässlich, solche neuen Wege zu gehen, sagte Ministerin Sinemus. Sie sprach von einer notwendigen Bündelung der Kräfte, an der auf Regierungsebene gearbeitet werde. „Unkonventionelles Denken“ helfe, diese Aufgabe zu bewältigen. In diesem speziellen Fall sei es gelungen, die Landwirtschaft für die Stärkung des ländlichen Raums zu gewinnen.

Damit hat der Maschinenring an



Gemeinsam den roten Knopf gedrückt: Udo Klenk von der ausführenden Firma, Bürgermeister Volker Oehlenschläger, Landtagsabgeordnete Birgit Heitland, Ministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus und Friedrich Schäfer vom Maschinenring Hessen (von links) starteten gestern das „schnelle Internet“ in Brombach. BILD: FRITZ KOPETSKY

der Umsetzung eines seiner zentralen Ziele mitgewirkt, wie dessen Landesvorsitzender Friedrich Schäfer bestätigte. Dabei gehe es auch darum, dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. „Wir müssen etwas tun, um junge Menschen auf dem Land zu halten“, sagte er. Eine gute digitale Infrastruktur ist dabei ohne Zweifel ein wichtiger Baustein. „Eine schöne Aussicht und die Natur alleine reichen da als Argumente nicht mehr aus“, weiß auch der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Bergstraße (WfB), Dr. Matthias Zürker.

Über 90 Prozent Förderung

Von der WfB hatte der Eigenbetrieb IKbit – der der Fürther Verwaltung angegliedert ist und bei dem insgesamt zehn Kommunen Mitglied sind – bei der Vorbereitung des Projektes viel Unterstützung erhalten. Unter anderem bei der Antragstellung, wie Bürgermeister Volker Oehlenschläger anmerkte. Von den Kosten in Höhe von 749 000 Euro konnten über 90 Prozent durch Förderungen des Landes sowie aus dem europäischen Fonds zur Entwicklung des ländlichen Raums abgedeckt werden.

Bei der gestern offiziell abgeschlossenen Maßnahme handelt es sich um einen sogenannten Lückenschluss. Nach der Fertigstellung des Interkommunalen Glasfasernetzes (IKbit) im Jahr 2014 war

die Versorgung von Teilen Brombachs und des Weilers Leberbach nicht ausreichend. Grund dafür sind die weiten Abstände zu den Verteilerkästen, von denen Kupferkabel zu den Hausanschlüssen führen. Diese reduzieren die Leistung deutlich. Dies ist durch die Verlegung von Glasfaserkabeln bis an die Hausanschlüsse nun behoben. Bis 2030 soll dies für alle Haushalte im Bereich von IKbit gelten.

„Bis an jede Milchkanne“

Dieser sogenannte Gigabitausbau wird aktuell in den Gremien der zehn Mitgliedskommunen Absteinach, Birkenau, Fürth, Goppenheim, Lindenfels, Mörlenbach, Rimbach und Wald-Michelbach beraten. Wie berichtet, ist der Verkauf des Netzes an den jetzigen Betreiber Entega Medianet GmbH geplant. Durch das Unternehmen und unter Einbeziehung des sogenannten Wirtschaftlichkeitslückenmodells, an dem sich die Kommunen beteiligen, soll Glasfaser „bis an jede Milchkanne“ verlegt werden, wie es Oehlenschläger ausdrückte.

Das jetzt abgeschlossene Pilotprojekt für Brombach und Leberbach sowie der ausgereifte Plan für das weitere Vorgehen ist „fitten, jungen Leuten in unserem Eigenbetrieb zu verdanken“, sagte der Bürgermeister. Und er merkte an, dass IKbit und seine Mitglieder damit auch

Stichwort: Maschinenring

■ Ein Maschinenring (MR) ist eine Vereinigung, in der sich landwirtschaftliche Betriebe zusammenschließen, um Land- und Forstmaschinen gemeinsam zu nutzen sowie landwirtschaftliche Arbeitskräfte bei Überkapazitäten zu vermitteln.

■ Die Maschinenringe haben es sich zur Aufgabe gemacht, den **Solidaritätsgedanken** zwischen den Mitgliedsbetrieben zu stärken. Vor diesem Hintergrund bieten sie ihren landwirtschaftlichen Betrieben auch Hilfen für den wirtschaftlichen und sozialen Bereich an.

■ Die Maschinenringe haben sich die **Förderung des ländlichen Raums** auf die Fahne geschrieben und wollen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Landwirtschaft leisten.

■ Die Maschinenringe in Deutschland sind grundsätzlich **eingetragene Vereine**, die in den Bundeslän-

dern über Landesverbände organisiert sind. Oft gibt es – so wie in Hessen – gewerbliche Tochterunternehmen in Form einer GmbH.

■ Im gesamten Bundesgebiet gibt es circa 240 Maschinenringe, die rund **190 000 landwirtschaftliche Betriebe** betreffen.

■ Der Maschinenring Hessen ist der Landesverband der hessischen Maschinenringe und der **Landtechnischen Fördergemeinschaften** (LFG). Er arbeitet eng mit dem Wasser-, Boden- und Landschaftspflegeverband Hessen zusammen, es gibt eine gemeinsame Geschäftsführung der beiden Organisationen.

■ Darin sind neun Maschinenringe und LFGen sowie ein Wasser- und Bodenverband mit insgesamt über **5000 Mitgliedern** – überwiegend landwirtschaftlichen Betrieben – organisiert.

für das Land Hessen tätig sind. Diesen ehrgeizige Ziele in Sachen flächendeckender Digitalisierung können in der Tat nur erreicht werden, wenn solche Herangehensweisen Schule machen. Das räumte Ministerin Sinemus am Freitag in Brombach unumwunden ein. „Es kann

nur gehen, wenn unterschiedliche Stellen an einem Strang ziehen und auch einmal ungewöhnliche Ideen umgesetzt“, sagte sie. Die gesamte Geschichte von IKbit und auch der jetzt erfolgte Lückenschluss im kleinsten Fürther Ortsteil Brombach sind gute Beispiele dafür. **am**